

Ökologische und konventionelle Schweinehaltung im Vergleich		
Naturland Schweine Öko-Schweine	Konventionelle Schweine	Vorteile der Öko-Haltung für die Schweine
Das Mastschwein wird in Auslauf- oder Freilandhaltung gehalten. Ihm steht draußen eine Auslauffläche von mindestens 0,6-1,2 m² zur Verfügung (gewichtsabhängig).	Werden üblicherweise ausschließlich im Stall gehalten, verbringen also nahezu ihre gesamte Lebenszeit unter stark beengten Verhältnissen.	Die bewegungsaktiven und sehr neugierigen Tiere können raumübergreifende Verhaltensweisen ausleben. Das Immunsystem und die Konstitution werden gestärkt und mehr Abwechslung geboten.
Im Stall steht einem Mastschwein zusätzlich zum Auslauf eine Fläche von mindestens 0,8-1,5 m² zur Verfügung (gewichtsabhängig).	Im Stall steht einem Mastschwein mindestens zwischen 0,5 - 1 m² Fläche zur Verfügung (gewichtsabhängig).	Vermehrter Platz und die Trennung von Liege- und Aktivitätsbereichen ermöglichen ihnen, ihr natürliches Sozialverhalten auszuleben und sich im Bedarfsfall zurückziehen. Im Rang niedrigere Tiere können ausweichen.
Die Liegefläche muss mit Stroh eingestreut werden und der Anteil von Spaltenböden darf 50 % nicht überschreiten. Es muss ein Wühlareal zur Verfügung stehen.	Die gesamte Stallfläche darf – bis auf Einschränkungen im Liegebereich – aus Vollspalten bestehen. Stroh oder Einstreu ist nicht vorgeschrieben.	Vollspaltenböden können nicht mit Stroh eingestreut werden. Dies führt zu Reizarmut, die Tiere sind einem ständigen, giftigen Güllegestank ausgesetzt – obwohl sie mehr Riechzellen besitzen als Hunde. Das Gehen und Liegen kann zu Haut- und Klauenverletzungen bzw. zu Gelenkentzündungen führen.
Das Kupieren der Schwänze und das Abkneifen/ Abschleifen der Zähne bei Ferkeln ist grundsätzlich verboten. Nur im begründeten Einzelfall kann die Kontrollbehörde eine Ausnahme gestatten.	Das Kupieren des hinteren Schwanzteils (Abzwicken mit einer Zange) ist die Regel. Auch Zähne dürfen routinemäßig geschliffen werden.	Nicht das Tier muss an die Produktionsbedingungen angepasst werden – sondern die Produktionsbedingungen an die Bedürfnisse des Tiers. So bemüht sich der Öko-Bauer mit Beschäftigungsmaterial und mehr Platz dem „Schwanzbeißen“ und anderen Formen der Aggression / Langeweile entgegenzuwirken.
Raufutter wie Stroh, Heu oder Gras ist für Mast- und Zuchtschweine vorgeschrieben und wird den Tieren separat angeboten.	Für Mast- und Zuchtschweine ist nur ein geringer Anteil Raufutter vorgeschrieben. Oft werden dem Futter einfach nur Holzfasern beigemischt.	Raufutter sorgt für Beschäftigung und Abwechslung im Futterangebot. Zudem sättigt es die Tiere und sorgt für eine gesunde Verdauung.
Sauen müssen in Gruppen gehalten werden. Ausnahme: in den letzten Trächtigkeitsphasen und während der Sägezeit.	Einzelhaltung von Sauen ist noch bis 2013 erlaubt. Sauen werden oft in Kastenständen eingesperrt.	Das sozial lebende Schwein (Gruppentier) benötigt den Kontakt zu anderen Tieren.
Sauen dürfen nur kurzzeitig fixiert werden, damit sie ihre neugeborenen Ferkel nicht versehentlich erdrücken.	Zuchtsauen werden meist während der gesamten Säugephase in einem sogenannten Ferkelschutzgitter gehalten, in dem sie nur stehen oder liegen können.	Wenn sich Sauen vor allem um den Geburtszeitraum herum bewegen dürfen, können sie ihren arttypischen Verhaltensweisen wie dem Nestbautrieb nachgehen. Dadurch wird spezifischen Krankheiten wie dem Milchfieber vorgebeugt. Zudem wird das Mutter-Kind-Verhältnis stärker ausgeprägt.
Ferkel müssen mindestens 40 Tage lang natürliche Milch von der Muttersau bekommen.	Ferkel dürfen bereits nach drei Wochen vom Muttertier getrennt werden.	Die Muttermilch ist die beste Ernährung für jeden Säugling. Zudem fördert das Säugen die Mutter-Kind-Beziehung und damit die Entwicklung des Ferkels.